

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs)

2. Teil

7. Bezahlbare und saubere Energie:

Es wurden bereits Fortschritte im Bereich der bezahlbaren und sauberen Energie gemacht. Energie wird nachhaltiger und ist in mehr Gegenden verfügbar. Ärmeren Ländern wird der Zugang zu Elektrizität nach und nach ermöglicht, die Energieeffizienz verbessert sich weiter und erneuerbare Energien nehmen im Elektrizitätssektor eine immer wichtigere Rolle ein. Weitere Anstrengungen müssen unternommen werden, um 3 Milliarden Menschen einen besseren Zugang zu sauberen und sicheren Brennstoffen und Technologie zum Kochen zu ermöglichen. Die Nutzung erneuerbarer Energien, auch über den Elektrizitätssektor hinaus, und die Steigerung der Elektrifizierung in Afrika südlich der Sahara sind weitere Herausforderungen, die bis 2030 angegangen werden müssen.¹

8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum:

Ein nachhaltiges und integratives Wirtschaftswachstum kann den Fortschritt vorantreiben, menschenwürdige Arbeitsplätze für alle schaffen und den Lebensstandard verbessern. COVID-19 gefährdet die Weltwirtschaft und hat Existenzen ruiniert. Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet eine globale Rezession, die mit der von 2009 vergleichbar oder sogar gravierender sein wird. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) schätzt, dass fast die Hälfte der weltweiten Belegschaft Gefahr läuft, ihren Lebensunterhalt zu verlieren.

Bereits vor dem Ausbruch von COVID-19 wurde damit gerechnet, dass in jedem fünften Land - in dem Milliarden von Menschen leben, die in Armut leben - das Pro-Kopf-Einkommen im Jahr 2020 stagnieren oder sinken würde. Die mit COVID-19 verbundenen wirtschaftlichen und finanziellen negativen Auswirkungen wie Störungen der industriellen Produktion, sinkende Rohstoffpreise, Schwankungen an den Finanzmärkten und zunehmende Unsicherheiten beeinflussen das ohnehin dürftige Wirtschaftswachstum. Risiken durch andere Faktoren werden dadurch weiter verstärkt.²

9. Industrie, Innovation und Infrastruktur:

Inklusive und nachhaltige Industrialisierung kann zusammen mit Innovation und Infrastruktur dynamische und wettbewerbsfähige wirtschaftliche Kräfte freisetzen. So werden Arbeitsplätze

¹Quellen:

<https://www.un.org/sustainabledevelopment/energy/>

² <https://www.un.org/sustainabledevelopment/economic-growth/>

geschaffen und Einkommen gesichert. Diese drei spielen eine Schlüsselrolle bei der Einführung und Förderung neuer Technologien, der Erleichterung des internationalen Handels und der effizienten Nutzung von Ressourcen. Doch bis zum heutigen Tag wird dieses Potential noch nicht vollumfänglich genutzt. Die am wenigsten entwickelten Länder müssen die Entwicklung ihres Produktionssektors vorantreiben, um das Ziel für 2030 zu erreichen. Zudem müssen sie die Investitionen in wissenschaftliche Forschung und Innovation erhöhen.

Die globale Wirtschaftsleistung hat bereits vor der Coronapandemie angefangen zu schrumpfen. Jetzt, in Zeiten der Pandemie, werden die verarbeitenden Industrien hart getroffen, was zu Störungen in den globalen Wertschöpfungsketten und der Lieferung von Produkten führt.

Innovation und technologischer Fortschritt sind unabdingbar, wenn dauerhafte Lösungen für wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen wie z.B. die Steigerung der Ressourceneffizienz gefunden werden sollen. Die Investitionen in Forschung und Entwicklung weltweit stiegen zwar im Verhältnis zum BIP von 1,5 Prozent im Jahr 2000 auf 1,7 Prozent im Jahr 2015, was auch im Jahr 2017 nahezu unverändert blieb, in Entwicklungsregionen wurden jedoch nur Investitionen von unter 1 Prozent getätigt.

Die Kommunikationsinfrastruktur ist gut ausgebaut, sodass mittlerweile schätzungsweise mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung Zugang zum Internet hat und fast die gesamte Weltbevölkerung in Gebieten lebt, die von einem Mobilfunknetz abgedeckt werden. Im Jahr 2019 wurde geschätzt, dass circa 96,2 Prozent der Weltbevölkerung mindestens auf ein 2G-Netzwerk Zugriff hat.

Die Coronapandemie hat deutlich gemacht, dass eine robuste Infrastruktur unabdingbar ist. Die Asiatische Entwicklungsbank hat bspw. darauf hingewiesen, dass die kritische Infrastruktur in vielen Ländern Asiens und der Pazifikregion nicht ausreichend ausgebaut ist, obwohl die Region in den letzten zehn Jahren ein rasantes Wirtschaftswachstum und eine schnelle Entwicklung erlebt hat. Um die Infrastruktur der genannten Region gegen Katastrophen und Klimaschäden widerstandsfähig zu machen, müssten Investitionen von mehreren hundert Milliarden US-Dollar getätigt werden.³

10. Weniger Ungleichheiten:

Ungleichheiten in und zwischen Ländern sind ein bestehendes Problem.

Trotz einiger positiver Entwicklungen Ungleichheiten zu verringern (z. B. Verringerung der relativen Einkommensungleichheit in einigen Ländern), bleiben sie weiterhin bestehen.

Die Coronapandemie hat bestehende Ungleichheiten verstärkt und umgekehrt haben soziale, politische und wirtschaftliche Ungleichheiten die Auswirkungen der Pandemie verstärkt. Die ärmsten und schutzbedürftigsten Bevölkerungsgruppen wurden am härtesten getroffen.

Die Pandemie hat die globale Arbeitslosigkeit ansteigen und das Einkommen der arbeitenden Menschen schrumpfen lassen.

COVID-19 gefährdet auch die geringen Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten bei der

³ <https://www.un.org/sustainabledevelopment/infrastructure-industrialization/>

Gleichstellung der Geschlechter und den Frauenrechten erzielt wurden. Frauen und Mädchen sind allein aufgrund ihres Geschlechts in allen Bereichen (Gesundheit, Wirtschaft, Sicherheit, soziale Sicherheit) in größerem Maße von den Auswirkungen von COVID-19 betroffen, als es Männer sind. Für schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen in Ländern mit schwächeren Gesundheitssystemen und humanitären Krisen verschärfen sich die Ungleichheiten.

Flüchtlinge, Migranten, indigene Völker, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und Kinder sind besonders gefährdet, benachteiligt zu werden. Es ist zudem der Trend zu beobachten, dass Hassreden gegen schutzbedürftige Personengruppen zunehmen.⁴

11. Nachhaltige Städte und Gemeinden:

Die Welt wird zunehmend urbanisiert. Seit 2007 lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Diese Entwicklung soll bis 2030 auf 60 Prozent ansteigen.

Städte und Metropolregionen tragen circa 60 Prozent zum globalen BIP bei. Auf der anderen Seite sind sie für etwa 70 Prozent der weltweiten Kohlenstoffemissionen und über 60 Prozent des Ressourcenverbrauchs verantwortlich.

Die rasante Urbanisierung lässt die Anzahl der Slumbewohner ansteigen und sorgt für eine überlastete Infrastruktur sowie unzureichende Dienstleistungen (Beispiel: Abfallbeseitigung). Die Luftverschmutzung bedroht die Gesundheit vieler Menschen und die Zersiedelung gefährdet die Lebensräume von Flora und Fauna.

Die Coronapandemie trifft arme und dicht besiedelte Stadtgebiete am härtesten. Für die 1 Milliarde Menschen, die in Slums und informellen Siedlungen auf engstem Raum zusammenleben, ist es schwierig, die Anti-Corona-Maßnahmen einzuhalten.

In Stadtgebieten, in denen arme und schutzbedürftige Personen keinen Zugang zu Nahrungsmitteln haben, könnten Hunger und Todesfälle signifikant zunehmen, befürchtet die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO).⁵

12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion:

Der weltweite Konsum und Produktion sind eine treibende Kraft der Weltwirtschaft und abhängig von der Nutzung des natürlichen Lebensraums und der natürlichen Ressourcen. Die Art der Nutzung hat weiterhin zerstörerische Auswirkungen auf den Planeten. Der ökonomische und soziale Fortschritt im letzten Jahrzehnt ging Hand in Hand mit der Umweltzerstörung. Das gefährdet genau die Systeme, von denen unsere Zukunft und unser Überleben abhängen.

Hierzu ein paar Zahlen:

4 <https://www.un.org/sustainabledevelopment/inequality/>

5 <https://www.un.org/sustainabledevelopment/cities/>

1. Jedes Jahr ist ein Drittel der produzierten Lebensmittel für die Ernährung verloren, da sie entweder ungenutzt verderben oder falsch geerntet/transportiert werden. Dies entspricht 1,3 Milliarden Tonnen mit einem Wert von 1 Billion US-Dollar.
2. Würden weltweit energieeffiziente Leuchtmittel verwendet werden, würde die Welt jährlich 120 Milliarden US-Dollar sparen.
3. Wenn die Weltbevölkerung bis 2050 wirklich auf 9,6 Milliarden Menschen anwächst, könnten drei Planeten Erde notwendig werden, um die natürlichen Ressourcen bereitstellen zu können, die zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Lebensstils erforderlich sind.

Trotz der negativen Bilanz und Aussicht sieht die UN in der Coronapandemie auch eine Chance für die Länder, Sanierungspläne aufzustellen, die den gegenwärtigen Entwicklungen entgegenwirken und unsere Produktions- und Konsummuster auf mehr Nachhaltigkeit ausrichten.

Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion machen aus weniger mehr. Die Ressourceneffizienz soll gesteigert, eine nachhaltige Lebensweise gefördert und Wirtschaftswachstum von Umweltzerstörung losgelöst werden. Zudem können nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion erheblich zur Armutsbekämpfung und zum Wechsel zu kohlenstoffarmen und ökologischen Volkswirtschaften beitragen.⁶

⁶ <https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-consumption-production/>